

Unter der 1000-jährigen Eibe von Flintbek spielen die Kinder

Ein Oldie mit Charakter: Schleswig-Holsteins ältester Baum

Die ältesten Lebewesen auf unserem Planeten sind fest an einem Fleck verwurzelt und rauschen in luftiger Höhe über den Dingen – Bäume. Mehr als 1000 Jahre alte Eichen gehören zu den imposanten Naturdenkmälern in Deutschland. In Schleswig-Holstein gilt allerdings die Flintbeker Eibe als ältester Baum. Laut Kirchenchronik hat sie das Alter von 1000 Jahren erreicht.

Eine Reihe von bekannten „Baumpersönlichkeiten“ ist den Schleswig-Holsteinern vertraut: Die ausladende Bordesholmer Gerichtslinde (650 Jahre) gehört dazu. Ebenso

die Bräutigamseiche (500 Jahre) im Dodauer Forst bei Eutin, in dessen Astloch der Postbote fast täglich Briefe „einwirft“, die Spaziergänger mitnehmen dürfen. Zu den echten Baum-Oldies im

REKORD

von Montag, dem 4. 11.,
war Antwort C:

**Die „Flintbeker Eibe“
gilt als ältester Baum
Schleswig-Holsteins.**

Land gehören neben der 1000-jährigen Eibe auch die Eiche von Barmstedt, der Lebensbaum von Schloss Reinbek und die Behlendorfer Eiche – sie alle sollen rund 800 Jahre alt sein.

Dabei ist die Messung des Alters ein schwieriges Geschäft: Experten schätzen es meist; dabei ziehen sie gern historische Dokumente wie Chroniken heran. So war es auch im Fall der Eibe von Flintbek. Hinter der Kirche wächst sie bis heute. Wer sich ihrem Stamm mit einem Umfang von 3,80 Metern nähert, begibt sich in einen höhlenartigen Unterschlupf unter die tief hängenden Äste. Kinder spielen hier gern Verstecken, ohne zu ahnen, welcher Schatz ihnen diese Lebensfreude vermittelt.

Denn uralte Eiben kommen in Deutschland nur handverlesen vor. Sie wachsen langsam, weshalb ihr Holz sehr fest ist und damit bei Tischlern begehrt. Mit elf Metern Höhe ist der Oldie in Flintbek nicht gerade berauschend groß – typisch für die Eibe. Doch Vorsicht: Nadeln, Rinde und Samen der Eibe (lateinisch „*taxus*“) sind giftig, nicht jedoch der rote Samentmantel. Während Menschen, Rinder und Pferde nach dem Verzehr schon an Taxin-Vergiftungen gestorben sind, zeigen sich Hasen, Rehe und Rothirsche unempfindlich.

Der Mensch weiß die heilende Wirkung zu nutzen: Die toxischen Bestandteile werden in der Krebstherapie eingesetzt. wel



1000 Jahre alt und immer noch im Wachstum: Die Eibe hinter der Flintbeker Kirche legt pro Jahr etwa zwei Zentimeter zu. Foto btk